

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Amtsblatt

Inserationspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Zeitungsverkauf und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Grotzsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lanberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lawersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Rotzsch, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiebewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 108.

Donnerstag, den 15. September 1910.

69. Jahrg.

Nachdem die zuständige Regierungsbehörde auf Ansuchen genehmigt hat, daß während der diesjährigen Armee- und Kleinarmee die **Geschäftszeit im Handelsbetriebe innerhalb der Stadt** für die beiden Sonntage, den 18. und 25. d. M., bis abends 8 Uhr und des **Handelsbetriebes auf dem Festplatze** für die gleichen Tage und Montag, den 19. d. M., bis abends 10 Uhr ausgedehnt werde, so wird solches hierdurch bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß die Ausübung des Barbiergewerbes an beiden Sonntagen bis nach 6 Uhr gestattet ist.

Wilsdruff, den 12. September 1910.

Der Bürgermeister.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus. Wilsdruff, den 14. September 1910.

Der Bürgermeister. Kahlenderger.

Holzversteigerung, Charandter Revier.

Gasthof „zur Tanne“ in Charandt, Mittwoch, den 21. Sept. 1910, vorm. 1/10 Uhr: 48 h. u. 2312 w. Stämme, 33 h. u. 9832 w. Räder, 5225 ficht. Reisstangen, 21 rm w. Brennweite, 6,5 rm h. u. 123,5 rm w. Brennknüppel, 5,5 rm h. Rotten, 1,5 rm h. u. 343,5 rm w. Kesse, 137,5 rm w. Stöße; Kahlschläg- und Einzelhölzer in Abt. 1 bis 9, 11 bis 29, 31 bis 35, 37, 39, 44, 46, 49, 50, 51, 55 u. 59.

Königl. Forstrevierverwaltung u. Königl. Forstrentamt Charandt.

Donnerstag, den 15. September d. J., nachmittags 1/7 Uhr öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Neues aus aller Welt.

Im Reichsjustizamt beginnen demnächst kommissarische Beratungen über eine Neuordnung resp. eine Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren.

In der preussischen Kolonialpolitik soll das Germanisierungswort der Provinz Posen von der Regierung fortgesetzt werden. Jede Anwendung des Entzignungsgesetzes ist für die nächsten Jahre ausgeschlossen.

Den hierzulande Hochschulen in Preußen ist das Promotionsrecht verweigert worden. Infolge der Emdener Spionageaffäre sind für die deutschen Stabsbefehlshaber an der Nordsee verstärkte Überwachungsbestimmungen erlassen worden.

Der Bund der Reichsdeutschen hat an das Reichsamt des Innern verschiedene Vorschläge zur Abhilfe der Fleischmangel gerichtet.

Das Dresdner Stadtverordnetenkollegium wird sich in seiner Sitzung am 15. September mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen haben.

Western bezw. vorgelesen sind zwei Personen unter Choleraverdacht in das Friedrichshaber Krankenhaus in Dresden eingeliefert worden.

Bei dem Vorkammergericht ist ein Antrag eingegangen, den verhafteten Direktor Ohm der Niederdeutschen Bank auf seinem Weisheitszustand untersuchen zu lassen.

Infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Amtshauptmannschaft Rochlitz muß die für den 15.-19. September in Aussicht genommene landwirtschaftliche Ausstellung zu Burthardtsdorf verschoben werden.

Der Verband Deutscher Mineralwasserfabrikanten hält vom 25. bis 28. September in Dresden seinen 12. Verbandstag ab, der verbunden ist mit einer Jahreshausstellung.

Der Prozeß gegen die Urheber des Mordes an dem Deutschenlinger in Haifa ist dem Gerichtshofe in Beirut überwiesen worden.

Der Postschiedsrichter zwischen Deutschland und Belgien wird vom 1. November ab eingeführt.

Ein Haftentlassungsantrag des als Spion verhafteten deutschen Offiziers Helm wurde vom Polizeigericht in Winchester abgelehnt.

Die internationale diplomatische Seerechtskonferenz ist in Brüssel zur Regelung gewisser sich bei Schiffszusammenstößen ergebenden Fragen zusammengetreten.

In Wien wurde der 9. Internationale Kongreß für kaufmännisches Bildungswesen eröffnet.

Die Türkei hat die für die Kolonierung der türkischen Anteile an der Pariser Wüste gestellten Bedingungen abgelehnt. Die französische Regierung hat die Kolonierung der türkischen Anteile an der Pariser Wüste bedingungslos gewährt.

Der Kaiser von Japan hat dem Kaiser von Korea den Rang als Erster nach dem japanischen Thronfolger verliehen.

Vor vierzig Jahren.

Nach dem Tage von Sedan gab sich das deutsche Heer keineswegs eines Siegestaumels hin, sondern mit großer Energie ging es am 4. September vorwärts, weiter nach Paris, welchem Ziele die dritte und Maas-Armee zustrebte. Das 6. Armee-Korps suchte und fand bald die Verbindung mit dem 13. französischen Armee-Korps, das unter dem Befehle des Generals Vinoy stand. Dieses Armee-Korps war bekanntlich der Armee Mac Mahons nachgeschickt worden, hatte aber zu seinem Glück diese vor der Katastrophe nicht mehr erreichen können.

Mit Geschick wußte dieser energische General sich den deutschen Truppen zu entziehen und mit seinen Truppen glücklich Paris zu erreichen. Der Vormarsch der beiden deutschen Armeen war sehr schwer ins Werk zu setzen, weil man vor allem wegen der rückwärtigen Verbindungen die dritte Armee auf die südlichen, die Maas-Armee aber auf die nördlichen der nach Paris führenden Straßen bringen mußte. Im allgemeinen nahmen die 3. Armee über Reims, Eprenay, Montmirail, Coulmiers und

die Comte Robert, die Maas-Armee über Chateau Porcien, Laon, Villers Cotterets und Reims ihren Weg. Das 6. Korps schlug denselben über Reims und Dormans nach Meung.

Die Märsche waren fast Friedensmärsche, so unbedenklich vom Feinde zog man dahin, nur eine düstere Bedenkenheit erinnerte daran, daß man im Feindeslande war und es mit einer fanatischen Bevölkerung zu tun hatte.

Die Festung Laon ergab sich am 9. September. Nach den gestellten Bedingungen hatte die Ablieferung der Waffen stattgefunden, eben verließen die letzten Kriegsgefangenen den Hof der Zitadelle, in dem sich der Divisionskommandeur, der Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwertin, mit seinem Stabe und die 1. Kompanie der 4. Jäger-Aufstellung genommen hatte, da erfolgte eine furchterliche Explosion. Die fanatische Hand eines Munitionsaufsehers hatte das Pulvermagazin in die Luft gesprengt. 3 Offiziere, 38 Mann der preussischen Truppe lagen zerschmettert auf dem Hofe der Zitadelle, 12 Offiziere und 60 Mann waren mehr oder minder schwer verletzt, unter ihnen der Divisionskommandeur und fast sein ganzer Stab. Von den Franzosen waren etwa 300 tot oder verwundet.

Wenigstens die Pariser über die empörende Verwieslichkeit tobten, ihre Stadt, die stärkste Festung der Welt, belagert zu wollen, so konnten sie die Tatsache damit nicht ändern, daß sich diese Umschließung in aller nächster Zeit zu vollziehen drohte.

Man denkt nicht an Liebergabe. Am Abend des 12. September war ein preussischer Hauptmann mit sechs gefangenen französischen Offizieren bei den Vorposten in Metz, um solche als Auswechslung für sechs gefangene verwundete preussische Offiziere, welche der Marschall Bazaine kürzlich aus der Festung entlassen hatte, zu überbringen. Auf seinen Wunsch, den Höchstkommmandierenden zu sprechen, trat Marschall Bazaine, in einen dunklen Regenmantel gehüllt, plötzlich aus der Bivouakhütte der vordersten Feldwache, gab sich zu erkennen und sprach längere Zeit mit dem Hauptmann, diesem die Versicherung ertheilend, er denke noch gar nicht an eine Kapitulation.

Auch Straßburg dachte am 12. September noch nicht an die Liebergabe. Nachdem am Morgen des gedachten Tages der Geschützkampf wieder einmal außerordentlich heftig gewesen und auch wieder ein Ausfall versucht worden war, war es den Tag über sehr stille und von 5 Uhr abends schwieg das Feuer gänzlich. Auf Ansuchen der schweizerischen internationalen Hilfs-Gesellschaft waren 600 Frauen und Kinder aus der Stadt gelassen worden. Fortwährend geschahen weitere Schritte in diesem Sinne.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 14. September.

Deutsches Reich.

Die Orientreise des deutschen Kronprinzen.

Ueber das Programm für die Reise des Kronprinzen nach Ägypten ist nach den bisherigen Anordnungen, vorbehaltlich näherer Regelung der Einzelheiten, folgendes festgesetzt: Der Kronprinz wird nach einer mit Aufenthalt in Sion verbundenen Seefahrt am 14. Dezember dieses Jahres in Bombay einreisen. Es folgt der Besuch Indiens, für den ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Wie der Besuch in Indien im einzelnen

sich gestalten wird, bedarf noch näherer Bestimmung. Spätestens mit dem 14. Februar wird der Kronprinz von Kalkatta aus die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapur vorgesehen. Von Siam aus kommt noch ein Ausflug nach Java in Frage. In diesem Falle würde der Kronprinz von Java aus Mitte März in Hongkong eintreffen und von dort aus nach Canton und nachher nach Shanghai fahren. Daran würde sich ein mehrtägiger Besuch im Kaufhaus anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Peking ist gegen den 10. April, diejenige in Tokio um den 25. April geplant. Anfang Mai plante dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Die neue Felduniform.

Aus militärischen Kreisen wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: Der Kaiser und die obersten militärischen Befehlshaber sind mit den Erfahrungen mit der neuen Felduniform im ostpreussischen Kaisermanöver sehr zufrieden. Es fanden sich diesmal zum ersten Male größere Truppenkörper in der neuen grauen Uniform gegenüber, und die Erfolge des ersten Korps werden zum Teil auf das Konto der neuen Uniform gesetzt, bei der alles Blinkende und Auffallende fortgefallen ist. Daher konnte in den Feldstellungen nichts, was auf Soldaten hindeutete, entdeckt werden, und so erklärte sich auch die für das 17. (blaue) Korps verhängnisvolle Falschmeldung des Militärballons. Auch im Feldbesicht konnten sich die Schützen durch die dem Boden angepasste Farbe der Uniform leichter dem Feuer des Gegners entziehen, und sogar ganze Bataillone auf dem Marsche konnten von der Artillerie viel schwieriger entdeckt werden als früher. Vermutlich werden aber die blinkenden Chargenabzeichen (Käselstücke, Feldhaken, Treppen, Schärpen), als zur neuen Uniform nicht passend, durch weniger auffällige Unterscheidungszeichen für den Kriegsfall ersetzt werden müssen.

Aus den Kolonien.

Ueber 14 000 Hektar Landes mit drei und ein halb Millionen Kautschukbäumen sind in den letzten Monaten in Deutsch Ostafrika an sieben englische Gesellschaften verkauft worden. Der Preis betrug, wie der „Deutsche Kolonial-Vote“ hinzufügt, rund zehn Millionen Mark, das Nominalkapital der sieben neuen Gesellschaften aber gegen 17 Millionen Mark. Da die Zahl der Kautschukbäume der Kolonie heute mit mindestens fünfzehn Millionen anzunehmen ist, so ist also bisher annähernd ein Viertel Eigentum englischer Interessenten geworden.

Eine neue Auflage des Akwarummels scheint sich in Kamerun zu entwickeln. Der neue Gouverneur wird gleich bei seiner Ankunft in der Kolonie der unangenehmen Aufgabe gegenüberstehen, sich mit der unerquicklichen Angelegenheit zu beschäftigen. Die Bell- und Akwa-Beute stehen im dringenden Verdachte, den zum Tode verurteilten Bankdieb von Duala aus dem Gefängnis befreit zu haben. Die führenden Häupter der beiden Clans, darunter auch „King“ Rudolf Bell, sind daraufhin verhaftet worden. Man haben die Duala, wie das seinerzeit schon die Akwa-Beute getan haben, als Gegenstück eine Bewehrung nach Berlin geschickt, in der sie Anklagen gegen Beamte, besonders gegen zwei Assessoren, erheben. Auch diesmal haben „weiße“ Hinterleute bei der Sache die Hand mit im Spiele. An zuständiger Stelle erwartet man den amtlichen Bericht über die Angelegenheit in nächster Zeit, es läßt sich bis dahin also Bestimmtes nicht weiter sagen.

Ausland.

Los von Rom-Bewegung in Nordböhmen.

Wie aus Leitfäden an der Elbe gemeldet wird, herrscht unter der deutschen Mittelschuljugend Nordböhmens eine starke Los von Rom-Bewegung; zahlreiche Uebertritte sind erfolgt.

Zuspitzung der Lage in Griechenland.

Die Lage in Griechenland spitzt sich wieder bedenklich zu, was auch daraus hervorgeht, daß die Regierung dreißig Unteroffiziere verhaften ließ und mehrere höhere Offiziere strafweise in die Provinz versetzte.

Aus Athen wird gemeldet, daß die türkischen Truppen, welche sich in Albanien befanden und jüngst in Monastir zusammengezogen wurden, heimlich an die griechische Grenze gesandt worden sind.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser sprach in einer Kabinettsorder den Offizieren und Mannschaften des 17. Armeekorps Lob und Dank aus.

Se. Majestät der König begab sich vorgestern früh zu den Brigademeinern der 46. Infanterie-Brigade in das Gelände bei Kamenz.

Als Nachfolger des aus dem Staatsdienste ausscheidenden Finanzministers Dr. von Käfer ist der Ministerialdirektor im Finanzministerium, Geh. Rat von Seydewitz, in Aussicht genommen.

Prinz Heinrich von Bayern wird aus der deutschen Armee ausgeschieden und in die österreichisch-ungarische Armee eintraten.

Der frühere Staatssekretär Dernburg hat sich auf seiner Studienreise in Ostasien von Tokio nach der Mandchurie und Korea begeben.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Wilhelm Henzen ist in Leipzig gestorben.

Koozevelt hat in einer Volksversammlung in Denver (Colorado) seine Kandidatur für die kommende Präsidentschaft zugestanden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 14. September.

Briefe. Laß bald was von dir hören! So lautet die Parole, die wir Scheidenden zugurufen pflegen und auf die uns auch in den meisten Fällen eine bejahende Antwort zuteil wird.

Nach einer Mitteilung der Handelskammer Dresden beginnt die vom Deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig, dem Deutschen Werkbund

in Dresden und dem Verband Berliner Spezialgeschäfte begründete „Höhere Fachschule für Dekorationskunst“ am 1. September d. J. ihre Tätigkeit.

Es sei daran erinnert, daß vom 1. September an in Sachsen Dachforellen nicht mehr gefangen und verkauft werden dürfen, da von diesem Tage an bis mit Ende dieses Jahres dieser schmackhafte Fisch in die gesetzliche Schonzeit tritt.

Für die morgen Donnerstag, den 15. September 1910 nachmittags 1/7 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Einladung zur Teilnahme an den Schulweihesfeiern. 3. Abbruch des vorm. Petrich Vogel'schen Hausgrundstücks Bd.-Stat.

Die Post ist pünktlich

wenn die Postbezieher ihr Abonnement pünktlich erneuern; der glatte Fortbezug der Zeitung wird nur durch sofortige Bestellung gesichert; sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger; ebenso nimmt der Briefträger Neubestellungen entgegen und kassiert auch das Abonnementsgeld gegen offizielle Quittung ein.

Nr. 168. 4. Verpachtung von Gemeindegeländen betr. 5. Vortrag der städtischen Rechnungen für 1909. 6. Verwendung der alten Schule betr. 7. Baugesuch Freund, Anlegung einer Dampfkessel betr.

Anlässlich des Kirchweihfestes in Wilsdruff verkehrte Sonntag, den 18. und 25. September d. J., je ein Verwaltungssonderzug mit zweiter und dritter Wagenklasse von Wilsdruff nach Meißen-Triebischtal, und zwar ab Wilsdruff 10,20 nachm., an Meißen-Triebischtal 11,22 nachm. Dieser Sonderzug hält auf allen Anliegerstationen.

Personalveränderungen beim hiesigen königlichen Amtsgericht. Mit Wirkung vom 15. d. M. ab ist Herr Gerichtsassessor Dr. Ptehl von hier als Hilfsrichter an das königliche Amtsgericht Burgstädt und an seine Stelle Herr Gerichtsassessor Dr. Hermann Waltherr Dypmanna aus Annaberg nach hier versetzt worden.

Am 3. d. M. führte Herr Seminaroberlehrer Bogel-Wirna den hiesigen Verein für Naturkunde hinaus an den Porphyritbruch des Herrn Guisbinder Freund hinter dem Wilsdruffer Felsbühne. Er erklärte zunächst das Gestein nach seiner Zusammensetzung, betonte neben Glimmer, u. a. Hornblende, die schiefwinklig spaltenden Felspat, der in Folge seines Calciumgehaltes leicht verwittert.

Im folgenden vergleicht der Vortragende dann den heimischen Porphyritbruch an dem Artenbestand benachbarter Gebiete. Die hiesige Flora ist nicht bloß geologisch, sondern auch topographisch bedingt.

Unfall. Der beim Schmiedemeister Emrich beschäftigte Geselle F. erlitt durch Auschlagen eines Pferdes, wobei die linke Brustseite gestreift wurde, innere Verletzungen leichter Natur.

Wetterausichten für morgen: Ostwind, heiter, warm, vorwiegend trocken, drückende Störungen. — Luftwärme heute mittag + 22° C.

Herr Gemeindevorstand Krumbiegel in Braunsdorf, dessen Wahlperiode demnächst abläuft, wurde am Sonnabend vom Gemeinderat einstimmig auf weitere sechs Jahre gewählt.

Vorgestern abend ist von dem Zuge, welcher 5.05 Uhr ab Dresden nach Reichenbach verfährt, in der Nähe der sogen. Zweifelhainsbrücke auf Coschauer Flur der Bahnwärter Holz, welcher sich auf seinem Dienstwege befand, tödlich überfahren worden.

Herr Ortsfarrer Teufer von Neustirchen besand sich unter den geladenen Gästen Sr. Majestät des Königs bei der am vorigen Mittwoch im Schlosse zu Pillnitz stattgefundenen königlichen Tafel.

Auf einem Neubau in Radewitz führte der Maurer Ischner, der ein Fass mit kochendem Teer auf das Dach tragen wollte, aber Geröll zu Boden und goß sich den Teer über den Leib. Mit starken Brandwunden bedeckt, wurde der Unglückliche nach dem Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden gebracht.

Ein 14jähriges Mädchen in Röhlschendorf erkrankte am Donnerstag nach dem Genuße von Weintrauben unter heftigen Vergiftungserscheinungen, so daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Die genesenen Trauben waren stark mit Wehltau befallen gewesen und riefen so die Vergiftungserscheinungen hervor.

Eine wilde Szene verursachten drei in Raasdorf bei Röhlschendorf zugereisene Arbeiter in der Nacht vom Sonntag zum Montag dadurch, daß sie den sie zurechtweisenden Nachschuttmann Gebhardt überfielen und drei Revolverkugeln auf ihn abfeuerten.

Die Angel sprang jedoch ab und verletzte den zu Hilfe geeilten Fabrikbeamten Neumann im Gesicht. Durch das Eingreifen des letzteren und noch anderer Einwohner wurden unter Zuhilfenahme des Gebhardt'schen Seitengewehres die drei Altkameraden kampfsunfähig gemacht, wobei der Gelegenheitsarbeiter Kolbe arg zugerichtet worden ist.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 12. September 1910.

Table with columns for 'Vergattung und Bezeichnung', 'Schlachtgewicht', and 'Preis'. It lists various types of cattle (Dachschaf, Kalber, Kühe) and their corresponding market prices.

Kuhtrieb: 275 Kühe, 194 Kalben und Röhre, 278 Bullen, 216 Stiere, 563 Schafe, 2090 Schweine. Von dem Kuhtrieb waren 29 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.
 Weidestiegang: bei Kühen, Kalben, Röhren, Bullen, Stieren und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Markt-Bericht.

Dresden, 12. September. Produktendörse in Dresden. Preise in Mark. Weizen: Triibe. Stimmung: flau.
 Weizen, pro 1000 Kg. netto: brauner, alter 030-000, brauner, neuer (75-78 Kg.) 194-200, do. feuchter 186-190, russ., rot 219-233, do. russ. weiß 000-000, Roggenwinter 224-229, australischer —. Roggen, pro 1000 Kg. netto: südsächsischer (70-73 Kg.) 146-152, do. neuer 147-153, feuchter (66-69 Kg.) 135-144, preussischer 153-157, russischer 164-168.

Gerste, pro 1000 Kg. netto: süds. 165-175, sächs. 180-195, Polener 175-190, böhm. 205-220, mähr. 000-000. Futtergerste 120-128, Hafer, pro 1000 Kg. netto: sächs. 165-170, do. neuer 160-160, beregnet 140-148, sächs. 165-170. Mais, pro 1000 Kg. netto: Elbsandstein 178-184, alter 000-000, Rapla, gelb 143-146, amerikan. Winter-Mais 000-000, Rindmaiz, gelb 143-146, do. neuer feuchter 000-000. Erbsen, pro 1000 Kg. netto: 180-180. Bohnen, pro 1000 Kg. netto: 168-180. Futterweizen, pro 1000 Kg. netto: sächs. 180-185, fremd. 180-185. Dösaaten, Wintertraps, scharf, per August 225, mod. 215-220, feuchter 205-215. Weizen, pro 1000 Kg. netto: mittlere 000-000, Rapla 380-385, Bombay 400-405. Rübsen, pro 100 Kg. netto: russ. 62. Reysfischen, pro 100 Kg. (Dresdner Marken), lange 12,00. Lelafischen, pro 100 Kg. (Dresdner Marken): I. 19,50, II. 19,00. Salz 25-30 M. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken): Kaiseranhang 36,00-36,50, Orieleeranhang

35,00-35,50, Semmelmehl 34,00-34,50, Bäckermundmehl 32,50 bis 33,00, Orieleerwandmehl 23,50-24,50, Weizenmehl 18,00-19,00, Roggenmehl, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken): Nr. 0 24,50 bis 25,00, Nr. 0/1 23,50-24,00, Nr. 1 22,50-23,00, Nr. 2 20,00 bis 21,00, Nr. 3 18,50-17,50. Futtermehl, 12,00 bis 12,40, erfl. der sächsischen Abgabe. Weizenkleie, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken) grobe 9,50-10,00, feine 9,20-9,60. Roggenkleie, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken): 10,00-10,80.
 (Feinste Ware über Roth.) Die für Artikel pro 100 Kg. notierten Preise verstehen sich für Weizen unter 5000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Roth für Weizen, gelten für Weizen von mindestens 10000 Kg.
 Auf dem Markt: Kartoffeln (Magdeburger, 50 Kilogramm) 2,50-3,20 M., Hafer im Gebund (50 Kilogramm) 3,00-3,50 M., Roggenstroh, Hagedornsch (Schod) 34-36 M.

Aktien-Bierbrauerei Meissner Felsenkeller in Meissen
 empfiehlt ihre nur aus feinsten Rohmaterialien erzeugten, reinschmeckenden und daher sehr bekömmlichen
Einfach-, Lager-, Pilsner und Bayr. Biere.
 Alkoholarm, stark kohlenwasserstoffhaltig, daher sehr erfrischend. **Meissner Dombräu.** Aerztlich empfohlen für Blutarme und Rekonvaleszenten.
 Bester Ersatz für sog. alkoholfreie Getränke.

Jederzeit
 bieten meine täglich frisch gerösteten
Kaffee's
 in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit
das Beste
 á Pfund zu 1,10 1,20 1,30 1,40 1,60 1,80 und 2,00 Mk.
 in vorzüglichen Mischungen
Berthold Wilhelm, vorm. Bruno Gerlach.
 am Markt 103/4.

Ein interessantes Wachstum!



1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatz-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., H.-G.

Von Donnerstag, den 15. ab, stelle ich wieder eine große Auswahl
vorzügliche Milchkühe
 sowie auch einen großen Transport
Oldenburger Kuh- und Bullenkälber
 und deckfähiger Bullen
 mit Herdbuchschein zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg. Emil Kästner.
 Telefon Amt Deuben-Postkappel 96.

Auf der Rückseite
 von Dr. Oetker's Vanillinzucker-Päckchen finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.
 Haben Sie sonst noch Interesse für die bewährten Rezepte von Dr. Oetker, so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäft, welches Dr. Oetker's Backpulver führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Städtische Bauvorschule und Polierschule
ROSSWEIN.
 Beginn den 10. Oktober.

kleineres Geschäftshaus,
 beste Lage in Wilsdruff, ist zum 1. Januar 1911 ganz zu vermieten. Offerten unt. B. W. 101 an die Exped. d. Bl. erbet.

Hausgrundstück
 mit Garten ist Todesfalls halber sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn
Oswald Halfter, Birkenhain.

Gutskauf.
 Gut, 30-50 Scheffel Feld, zu kaufen gesucht. Offerten an Postlagerkarte 16 Weihen 1 senden.

Frauenhaare
 kauft zu hohem Preis, auch fertigt von da ausgehenden Haaren Zöpfe
W. Blume, Friseur, Dresdner Str.
 Auch werden alte Zöpfe frisch aufgefärbt.

Persil
 das selbsttätige
Waschmittel
 gibt blendend weiße Wäsche, praktisch, billig. Grösste Schonung. Unschädlich. garantiert.
 Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Pflaumen
 sind zu verkaufen Reihner Str. 262 D.
Oefen, verschied. Möbel, Blumen-treppe, Badewanne, Flügelpumpe, Leitern, Steifen, sollen schnell verkauft werden.
Dresdner Str. 60 I.

I. Geldlotterie
 zum Besten der
Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.
 55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im
Gesamtbetrage von 225 000 Mark.
 Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 Mark etc.
Ziehung: am 15. und 16. Dezember 1910.
 Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn garantiert.
Lose zu 1 Mark in allen Lotteriegeschäften
 in der Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff“ oder durch den „Invalidendank“ zu Dresden. (Für Porto sind 15 Pfg. für Zusendung der Gewinnliste weitere 10 Pfg. beizufügen). Serie von zehn Losen 10 Mark inkl. Porto und Gewinnliste.

Zur Kirmes
 empfiehlt
Zigarren
 gut gelagert, in nur besten Qualitäten
Zigaretten
Ansichtskarten, Parfümerien.

Magnus Weise, Friseur.
 (In nächster Nähe des Festplatzes.)
 Nächsten Sonntag bis abends geöffnet.

Fette Gänse
 empfiehlt E. Flade, Grumbach.
 Für 16 jähr. Mädchen wird hier Stellung als **Hausmädchen** zum 1. Oktober gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Freude f. Damen
 ist es, nach **Favorit-Schnitten** zu schneiden, weil selbst Ungeübten alles tadellos gelingt. Versuchen Sie es bitte, Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pfg.). Jugend-Modenalbum nur 50 Pfg., bei
Emil Glathe, Wilsdruff.
 Hierzu eine Beilage.

Das Kirchweihfest zu Wilsdruff

verbunden mit Festauszug und aller Art Belustigungen auf der Schießwiese findet **Sonntag und Montag, d. 18. und 19. Sept., die kleine Kirmes Sonntag, den 25. September**

statt, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst eingeladen wird. Gleichzeitig werden hierdurch alle Behörden, Korporationen, Vereine und Bürger der Stadt zu dem am **Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Hotel Adler** aus stattfindenden Festzug freundlich eingeladen.

Die Direktion der priv. Schützengesellschaft.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Tischlermeisters **Karl Otto Beger in Tanneberg** soll mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts Wilsdruff die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 2,20 Mk. bevorrechtigte u. 1210,38 Mk. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 282,75 Mk., wovon jedoch noch das im Schlusstermin festzusetzende Honorar des Gläubigerausschusses zu begleichen ist. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberlei des hiesigen Kgl. Amtsgerichts niedergelegt.

Wilsdruff, am 14. September 1910.

Rechtsanwalt **Dr. jur. Kronfeld**, Konkursverwalter.

Neuste Muster!

Gardinen

Stores, Scheibengardinen, Spachtelkanten, Spitzen

Vitragenstoffe

Portierenstoffe, Fensterborten

Linoleum

Läufer, Teppiche, Stubenbelag

Teppiche

Bettvorlagen, Tischdecken, Sofadecken

in grosser Auswahl empfiehlt

Eduard Wehner, am Markt.

Kaffee!

Hervorragende Qualitäten im Preise von 110, 120, 140, 160 u. 180 Pfg. per Pfd. sowie extraleinen neuen **Mandarinee-**

Thee!

empfehlen

Theodor Goerne,
vorm. Th. Ritthausen.

Lose zur 1. Geldlotterie

zum Besten der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung

à 1 Mk., sowie Serien verkauft

die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff“, Zellaerstraße 29, und Herr **Barbier Ambos, Grumbach.**

Zum Damenfrisieren

u. **Kopfwäsche** (Salon separat) hält sich bestens empfohlen

Frau Ella Blume,
Dresdner Str. 97 I.

Zur Kirmes bringt Materialen der feinsten bestrenommierten

Rasier- u. Frisier-Salon

in empfehlende Erinnerung.

Saubere, flotte Bedienung.

Magnus Weise, Felleur.

Nächsten Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Starken

Giftweizen

empfehlen

die **Löwenapotheke.**

Weizen zum Vergiften wird angenommen.

Galizienstein,

zum Melchen des Saatweizens, ganz und rein gestoßen

empfehlen billig

Alfred Piezsch,
Meißen.

In der Nähe des Friedhofes sind größere Werkstätten (auch als Niederlagerräume passend) eventl. mit elektrischem Kraftanschluß per sofort oder später preiswert zu vermieten. Offerten unter F. K. 10 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Weinbücher,

nach Vorschrift für **Kausleute, Gastwirte** usw., pro. Stk. Mk. 1,50, hält stets vorräthig

Die Expedition des Wochenblattes, Zellaerstraße 29.

Achtung Schützen!

Die aktiven sowie passiven Mitglieder werden hierdurch zu dem nächsten **Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr**, stattfindenden **Festzug** nach dem **Hotel „Weißer Adler“** eingeladen. Aktive Mitglieder: **Weiße Uniform mit weißer Hose.** — Passive Mitglieder: **dunkler Anzug.** Fehlende Mitglieder verfallen der festgesetzten Strafe.

Das Kommando.

Wanderfest des Kreisvereins für innere Mission,
Sonntag, den 18. Sept. 1910, in Burkhardtswalde.

Nachm. 1/3 Uhr Festgottesdienst. Festprediger Herr **Pfarrer Dr. Sörder**, Beucha. Nach dem Gottesdienste **Versammlung** im Gasthof. Vortrag des Herrn **Pfarrers Blymann, Niederbau**, über: „**Die Bedeutung des Lebens und Lebenswertes.**“ Unsere Vereinsmitglieder und Freunde der inneren Mission, Männer und Frauen, werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Meißen, am 12. September 1910.

Der **Meißner Kreisverein für innere Mission.**
Sehmelmer Justizrat **Dr. Freie** Vorsitzender.

Obst-Ausstellung

veranstaltet von dem **Verein Obstpächter Meissen**

in der Zeit von **Sonntag, den 1. Oktober, bis mit Montag, den 3. Oktober,** in den sämtlichen Saalräumen des **Kaisergartens, Meissen** rechts.

Geöffnet von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

NB. Weitere Anfragen und Auskünfte werden bereitwillig erteilt von **Franz Hempel** in **Pölsitz, Post Meissen.**

Landwirtschaftliche Schule zu Meißen.

Der diesjährige **Winterkursus** beginnt **Dienstag, den 18. Oktober.** Anmeldungen für ihn nimmt entgegen und jedwede gewünschte Auskunft erteilt der **Direktor Professor A. Endler.**

Die Braunsdorfer Dolomit-Cement-Kalkwerke
vorm. **F. Krumbiegel & m. b. H.**

in **Braunsdorf** b. Tharandt, Fernspr.: Amt Wilsdruff No. 23,

empfehlen für den Herbst

X der Landwirtschaft X

alle Sorten Düngekalk

in altbekannter vorzüglicher Güte und als Spezialität **frisch gebrannt, ungelöscht, gemahlener Düngekalk** von garantierter reiner Qualität in Säcken, kein Hydrat.

Preis nach Höhe der Abnahme.



Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben

Gretchens

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den überaus herrlichen Blumenschmuck unseren innigsten Dank.

Zu liebe Kindesseele
Wachst dein Kinderspiel!
Und bist im Grab! o wehe
Hastst du es nicht — jubel.

Wachst du jetzt entflohen
Den Sorgen dieser Welt;
Bei Welt im Himmel oben,
Doch — und das Gretchen fehlt.

Die trauernden Eltern
Hugo Meißner u. Frau.

Grund, d. 12. September 1910
b. Mohorn.

Bezirks-Obstbau-Verein
Wilsdruff.

Diejenigen Herren, welche in Tharandt mit ausstellen wollen, werden morgen **Donnerstag, abends 1/7 Uhr,** zu einer kurzen **Besprechung** nach **Hotel goldener Löwe** gebeten.

Oberlehrer Thomas, Vorsitzender.

Gasthof
Burkhardtswalde.

Freitag, den 16. September 1910

zum Jahrmarkt

Grosses humoristisches
Gesangs-Konzert.

Direktion: v. **Bredow, Dresden.**
— Anfang 1/4 Uhr. —

Von abends 8 Uhr ab

Ballmusik.

Empfohlen ff. Speisen u. Getränke und bitten um gütigen Besuch

J. Gumpert u. Frau.

Fraulein **Liesbeth B.** wird gebeten, dem armen Buchhändler in **Baußen** mit einem **Darlehen** aus der Not zu helfen.

Geschäftsleute! Ist zu Euch noch nicht das Wort gedrungen: Hier ist ja nichts zu haben!? Durch Sure Schuld ist es entstanden, denn es genügt nicht, daß Ihr Alles einkauft und wohl auch ausstellt. Ihr müßt dem Publikum, das sich selten die Zeit nehmen wird, die Auslagen anzusehen, schwarz auf weiß zeigen, daß das Wort zu Unrecht besteht. Bequem u. billig erfüllen Inserate in unsrer Zeitung diesen Zweck.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 108.

Donnerstag, 15. September 1910.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Dein wahrer Freund ist nicht, wer dir den Spiegel hält
Der Schmeichelei, worin dein Bild dir selbst gefällt.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 14. September.

Die mexikanische Regierung hat die Teilnahme an der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 offiziell zugesagt. Der erste Sekretär der mexikanischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Manuel Barreto, wurde zum Kommissar ernannt.

Bei Ausschachtungsarbeiten stürzte vorgestern mittag in der Lederfabrik von Steyer in Freiberg ein Kellergewölbe ein und begrub zwei Maurer unter sich, den 28jährigen Maurer Dietrich aus Tüttendorf und den Maurerlehrling Böhm aus Freiberg. Beide konnten erst gegen 8 Uhr nachmittags als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Ein Krankenhausskandal erregt in Glauchau großes Aufsehen. Ein geisteskranker Einwohner D. Jrmisch versuchte sich dieser Tage mehreremale zu entleiben. Die Frau des Mannes bestellte darauf eines Abends kurzerhand eine Droschke, fuhr mit ihm nach dem städtischen Krankenhaus und ersuchte dort um Aufnahme ihres kranken Mannes. Die Aufnahme wurde jedoch verweigert, teils weil kein Platz im Krankenhaus war, teils weil die gesetzlichen Formalitäten nicht erfüllt waren. Die Frau fuhr darauf mit dem Geisteskranken wieder nach Hause, wo der Mann sich nachts in die Jauchengrube stürzte, aber im letzten Augenblick noch gerettet werden konnte. Der Mann ist inzwischen gestorben. Der Fall wird wahrscheinlich zu Auseinandersetzungen in der nächsten Stadtverordnetenversammlung führen.

Der 8. Kompanie des Kronprinz-Regiments in Chemnitz wurde für die besten Schießleistungen im Übungsjahr 1910 das Königsabzeichen verliehen.

Der 82jährige Schlossermeister Lippold von Unterwiesenthal wurde in der Nähe seiner Behausung, im Straßengraben liegend, tot aufgefunden. Lippold war aus Kurichs Restaurant nach Hause gegangen und wahrscheinlich beim Uberschreiten einer kleinen Ueberbrückung des Straßengrabens abgerutscht und in den Straßengraben gefallen. Der Arzt hat festgestellt, daß der Tod durch Erfrieren eingetreten ist.

Vermißt wird seit Montag voriger Woche in Reichenbach von seinen besorgten Angehörigen der in den 50er Jahren stehende Webmeister Robert Pfaff, der schon seit etwa 35 Jahren in der mechanischen Kammgarn-Weberei von Keller und Sohn beschäftigt war. Der betagte Mann hatte sich für Montag nachmittags voriger Woche freigegeben lassen, um nach Zwickau zu fahren. Er hatte sich auch nach dem Bahnhof begeben, eine Fahrkarte nach Zwickau gelöst und war fortgefahren. Wie jetzt gemeldet wird, wurde er am Sonntag früh in Bengenfeld auf dem Bahnsteig tot aufgefunden. Die Leiche war schrecklich verstümmelt. Es liegt Selbstmord vor wohl infolge eines Nervenleidens.

Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

28 Wie war's zugegangen? Vielleicht hätte Philipp Baue selbst das nicht genau so sagen gewollt; es war eine Zeit, in welcher in London die Aktiengesellschaften gleich Pilzen aus der Erde schossen, und wer nicht allzu impulsiv war, mußte bei dieser Gelegenheit sein Schicksal zu schreien. Durch seinen „Dreimb“ Delabole war Philipp von „Lanzini“ worden; was Auge Berechnung und Schlaue anbelangte, suchte Delabole seine Gleichheit, und da Philipp Baue eine bessere Erziehung hatte als sein Mentor, und seine äußere Erscheinung sehr gefällig war, so wurde er meist vorgezogen, wenn es galt, bei Freunden Vertrauen zu erwecken, resp. sie zu veranlassen, möglichst viel Geld in einer unsicheren Spekulation zu riskieren. Delaboles bedeutende Mittel ließen ihn an manchem Geschäft gewinnbringend teilnehmen, und er bediente sich Philipp als Köder oder Schleppe. Es war Delabole geblieben, einige sinnige Advokaten, die nie wählend gewesen waren, für seine Spekulationen zu interessieren, und dies hatte den Vorteil, daß bei etwaigen Fehlschlägen seitens der wählenden Gesellschaften Maßregeln ergriffen wurden, welche die Ordnung der Angelegenheiten laut Artikel 10 und 11 der Statuten eben diesen Rechtskundigen zuweisen.

Ob es einen Krach und Lärm die vertrauensseligen Geldgeber zu Schaden, dann ward ihr Geschrei und Gezeter durch wohl vorbereitete Drohungen rasch zum Schweigen gebracht, die Welt ging über bergleichen Art mit einem Achselzucken zur Tagesordnung über, und Delabole und Konfuzius hatten wieder einmal ein glänzendes Geschäft gemacht.

Zu den Gönnern der Gesellschaft, die Delabole zum Vorkommen gebracht hatte, gehörten auch etliche vornehme

Gestern in der sechsten Stunde nachmittags fanden Gäste, die das Restaurant „Bergheimnisch“ in Dürkersdorf bei Burgstädt betreten, die Besitzer, das Kellersche Ehepaar, tot auf. Der etwa 60 Jahre alte Gastwirt lag, wie die „Chemn. Allg. Btg.“ meldet, mit eingeschlagener Schädeldecke am Klavier, während seine Ehefrau ebenfalls mit Schädelverletzungen im Bette leblos aufgefunden wurde. Es liegt zweifellos Raubmord vor.

Den „Zeitverhältnissen“ entsprechend gründete sich in Meerane i. S. der Rauchklub „Blaue Wolke“. Seine kulturelle Besonderheit war darin zu finden, daß er beinahe nur aus 13 Jahren alten Mitgliedern bestand. Um diesen Fräulein den nötigen Stoff, d. h. Tabak, Zigarren usw. zu verschaffen, arrangierte der Anführer, ein Bengel, der bereits drei Wochen Gefängnis mit Strafausschub auf der Liste hat, eine Anzahl Laden- und Kassen-Diebstahle, wobei die Burschen teils zu mehreren operierten. Auch mittels Dietrichen arbeiteten sie, erbrachen Bodenklammern oder Lager und verschafften sich so das Nötige für den Betrieb der „Blauen Wolke“. Diese Gesellschaft wurde nunmehr von der Polizei aufgehoben.

Der 15jährige Dachdeckerlehrling Binder stürzte in Taucha bei Leipzig von dem zweiten Stockwerk eines Neubaus, fiel im ersten Stockwerk einem Maurer auf den Rücken, ohne daß es diesem etwas schabete, und stürzte dann kopfüber auf die Straße, wo er mit einer Gehirnerschütterung und mehreren Knochenbrüchen liegen blieb.

Der 77jährige Privatmann K. N. in Thum brachte sich in seiner Wohnung mit einem Beile etwa 30 Male auf dem Kopfe, mit einem Schmeißer eine Schnittwunde am Halse und an der Pulsader der linken Hand aus Lebensüberdruß bei. Er wurde besinnungslos am Boden liegend angetroffen.

Infolge des Hochwassers der Elbe mußten auf dem Umschlagplatz in Tetschen die Obst- und Kohlenverladungen nach Deutschland zum größten Teile eingestellt werden. Bei einem weiteren Steigen der Elbe ist die Einstellung der Elbschiffahrt wahrscheinlich.

Ein englischer Generalarzt, der eine Frau war.

Das kühne Beispiel der Mrs. Elena Smith, die unter dem Namen A. S. Martinez fünf Jahre lang als junger Spanier in Newyork lebte und ihre Wette, daß man sie nicht als Frau erkennen würde, gewann, macht die Frage aktuell, inwieweit die Frau überhaupt ihr Geschlecht verbergen und als Mann leben kann. Der erstaunlichste Fall, der sich in dieser Hinsicht wohl je ereignet hat und der jedenfalls in der Geschichte ganz einzig dasteht, ist die Laufbahn des englischen Militärarztes und Generalinspektors der Hospitäler Dr. James Barry, der im Alter von 71 Jahren am 15. Juli 1865 in London starb und von dem dann einwandfrei festgestellt wurde, daß er — eine Frau gewesen war. Ueber dieses merkwürdige Phänomen macht der englische Oberstleutnant G. Rogers, der die Geschichte dieser wunderbaren Frauenkarriere in einem Roman „Eine

moderne Sybille“ behandelt und sorgfältige historische Nachforschungen angestellt hat, in der „Daily Mail“ authentische Mitteilungen. Ueber das Mädchen- und Frauenleben des „James Barry M. D.“, der am 5. Juli 1813 als „Hospitalassistent“ in das englische Heer eintrat, ist tiefes Dunkel gebreitet. Als nach ihrem Tode die merkwürdige Entdeckung ihres wahren Geschlechts gemacht wurde, tauchte die Behauptung auf, sie sei früher bereits einmal Mutter gewesen, aber Näheres ließ sich darüber nicht ermitteln. Jedenfalls wird Genaueres über ihre Existenz erst bekannt, seit sie als Mann im Militärdienste steht. Sie hat vielleicht bei Waterloo, jedenfalls aber in den Krimkriegen und in anderen kolonialen Kämpfen tapfer auf ihrem Platz gestanden und sich außerordentlich bewährt. Nur aus ihrer besonderen Tüchtigkeit ist die schnelle Karriere zu erklären, die sie machte.

Nachdem sie 1815 Unterarzt geworden war, war sie 1827 bereits Oberarzt, wurde dann Inspektor der königlichen Hospitäler und 1858 endlich Inspektor-General, womit sie eine der höchsten Stellen im Militärkrankenwesen erreichte. Ihr Grab befindet sich noch heute in Kensal Green und trägt die einfache Inschrift: „Dr. James Barry, Inspektor-General der Militärkrankenanstalten, starb am 15. Juli 1865 im Alter von 71 Jahren.“ Während ihrer letzten Krankheit hatte sie sich geweigert, einen Arzt zur Untersuchung an ihr Bett zu lassen, doch wurde am Tage nach ihrem Tode dem Kriegsministerium ein offizieller Bericht darüber erstattet, daß der verstorbene General-Inspektor in Wahrheit eine Frau gewesen sei. Rogers ist im Jahre 1857 mit ihr auf demselben Schiffe gewesen und bewohnte mit ihr die gleiche Kabine. Früh beim Aufstehen befahl der „Herr Oberarzt“ dem jungen Kapitän mit seiner hohen, harten Stimme die Kabine zu verlassen, während er sich anzog.

James Barry war eine merkwürdige, eigenartig ansehende Erscheinung, eine große, edige Gestalt mit einer langen Nase, hervorstechenden Backenknochen und einem etwas traurigen Ausdruck im Gesicht. Seine nächste Umgebung bestand in einem Neger, der seinem vermeintlichen Herrn treu ergeben war und ihn allein bediente, und einem kleinen Hund. Er begab sich damals zum Besuch zu seinem Freunde, dem General Sir Josias Meade, mit dem er ein Duell ausgefochten hatte, wobei er am Schenkel verwundet worden war. Noch von einigen anderen Kämpfen des streitlustigen Arztes erzählt man, der jede Gelegenheit ergriffen hatte, um seine männliche Ehre auf das tapferste zu verteidigen. Niemand ahnte in der Armee, daß der allgemein bewunderte und verehrte Generalarzt eine Frau sei. Ueberall hatte sie sich durch ihr gebieterisches und imponierendes Auftreten Respekt verschafft. Eine Eigenartlichkeit ihres Wesens bestand darin, daß sie stets einige Hunde und Katzen um sich hatte, zu denen sie sehr zärtlich war. Sie war konsequente Vegetarierin und nahm auch keinen Tropfen Alkohol zu sich. In ihrem Benehmen war sie später adförmig und in ihren Reden etwas bombastisch; doch spielte sie sich, wie ein Kammerad während ihrer Dienstzeit in Jamaica berichtet, in früheren Jahren gern als großen Don Juan auf

Pairs; ihre Repräsentation und jeweilige Fürsprache wurde den Herren mit Gold aufgewogen und die alten Namen verliehen der Alique ein nicht zu verachtendes Lustre.

Eine der ersten Gründungen Delaboles war die Leihbankgesellschaft zu Futtighur in Indien gewesen, und in rascher Folge bildete sich eine Tabak-Aktiengesellschaft, eine Diamanten-Gesellschaft, eine Gesellschaft zur Erbauung submariner Tramways und zahllose andere.

Zur Zeit, wo wir Philipp Baue in seiner eleganten Antike wieder auf der Bildfläche erscheinen sahen, war eine neue große Unternehmung in Aussicht genommen, und die Terra del Fuergos-Silberbergwerksgesellschaft — diesen wohlklingenden Namen führte die neue Gründung — sollte nach Delaboles Prophezeiung das glänzendste Geschäft werden, was er je ins Leben gerufen hatte.

Diese Terra del Fuergos-Bergwerke hatten schon vor Jahresfrist viel von sich reden gemacht; es hieß, der lockere Boden gestalte keine energische Bearbeitung, und so war der Silberertrag ständig zurückgegangen. Da nahm Delabole die Sache in die Hand; er sandte einen Ingenieur nach Brasilien, um die Bergwerke von diesem untersuchen zu lassen, und bald gewann die Sache ein anderes Aussehen. Es hieß, man habe andere Schächte und Stollen angelegt; täglich wurden neue, mächtigere Silberadern entdeckt, und infolgedessen stiegen die Aktien in rapider Weise.

Delabole sagte jedem, der es hören wollte, es gäbe keine bessere Kapitalanlage, als die Terra del Fuergos-Aktien — er zudte die Aktien, wenn Bekannte ihn daten, ihnen Anteilscheine zu besorgen, und stets hatten die Bitenden es einem günstigen Zufall zu danken, wenn sie wider Erwarten doch noch berücksichtigt werden konnten. Daß der Ingenieur, den man hinübergeschickt, nichts eiligeres zu tun hatte, als die in seinem Besitz befindlichen Aktien zu veräußern, erühdren nur Delabole und seine Hel-

festester, und bei der Diskretion dieser Bande stand kaum zu befürchten, daß das Geheimnis nicht gewahrt würde.

Philipp Baue befand sich auf der Fahrt zu den in der City gelegenen Bureaus der Terra del Fuergos-Gesellschaft. Im Fahren verglich er seine dia manentbesetzte Uhr mit einer der vielen Turmuhren und warf dann einen lächelnden Blick auf das Medaillon, welches an seiner Uhrkette hing und das von Diamanten und Rubinen umgebenen Bildnis einer auffallend hübschen, wenn auch nicht mehr in Jugendblüte stehenden Frau zeigte.

„Ich glaube, es ist das beste Geschäft, welches ich je gemacht habe,“ murmelte Baue bestrebt vor sich hin, während er das Bildnis betrachtete, „ein Vermögen von 60 000 Pfund Sterling und dazu eine schöne Frau, die mich anbetet, was will ich mehr?“

Jetzt hielt der Wagen; der Portier sprang blickfertig herbei, um den Schlag zu öffnen, und sagte dann mit einer tiefen Verbeugung:

„Herr Delabole hat bereits nach dem Generaldirektor gefragt, worauf er Philipp Baue beim Aussteigen half und die Flügeltüre, die in das städtische Gebäude führte, weit aufriß.“

Philipp Baue durchschritt mehrere Bureaus, in welchen ältere und jüngere Herren, die sammt und sonders sehr anständig den eintretenden Herrn mit tiefer Verbeugung begrüßten, eifrig schreibend an ihren Pulsten saßen, und öffnete dann eine geschmückte Eingangstür, welche ein Schild mit der Bezeichnung „Privatbureau“ trug. An den Wänden dieses elegant ausgestatteten Gemachs, hingen kolorierte Karten von Brasilien; über dem Kamin bemerkte man eine photographische Aufnahme des Terra del Fuergos-Bergwerks, und ein großer Glaschrank neben dem Fenster enthielt in seinen Fächern zahllose Erzstücke, von denen jedes mit einem Zettel versehen war, in welchem Teil des Bergwerks die betreffende Erzprobe gefunden worden war.

und machte bei den Regimentsfestlichkeiten immer den häßlichsten Damen den Hof. Bei Lebzeiten scheint sie wohl nur einmal als Frau überrascht worden zu sein; in Trinidad mußte sie ihr Geheimnis einem Unterarzt und einem anderen Offizier preisgeben. Dieser Offizier erzählte den Vorfall später in einem Brief an Rogers: „Dr. Barry war damals Oberarzt und wurde von einem heftigen Fieber befallen, weshalb er sich nach dem Hause einer Freundin zurückzog und strengen Befehl gab, ihn nicht zu besuchen. Nichtsdestoweniger beschloß mein Freund, den Unterarzt, der sich um ihn ängstigte, ihn zu besuchen, und ich ging in seiner Begleitung mit. Bei unserer Ankunft eilte mein Freund in Barrys Schlafzimmer und schürzte nach einigen Minuten erregt heraus, indem er ausrief: „Komm nur, komm, Barry ist eine Frau.“ In diesem Augenblick erwachte der Oberarzt und sah uns verwundert an. Aber sie erlangte schnell ihre Geistesgegenwart wieder und verpflichtete uns in strengem Ton, ihr Geheimnis nicht zu verraten, so lange sie lebte. Wirklich habe ich auch bisher niemanden davon Mitteilung gemacht.“

Kurze Chronik.

Schwerer Unfall. Auf dem Abraumbetriebe der Grube Marie 3 in Seifensberg (Rauß) kam eine Arbeiterkolonne, die eine Dagerschwelle mit darauf stehendem Eisenmast transportierte, mit letzterem der Starkstromleitung zu nahe. Die Mehrzahl der Mannschaften erlitten durch den elektrischen Strom Verletzungen, während ein Mann, Vater von sechs Kindern, getötet wurde.

Raubmord. In der Sonntagnacht wurde ein Bahnwärter in seinem Wärterhäuschen unterhalb der Station Dornsdorf bei Eisenberg niedergeschlagen und beraubt. Der auf die Fährte gefasste Polizeihund aus Bürgel stellte zwei Arbeiter, von denen einer eingestand, an der Tat beteiligt zu sein. Der andere leugnet noch, doch ist er auch sicher mit beteiligt.

Blutiger Kampf mit einer Zigeunerbande. Aus Breslau wird gemeldet: An der schlesisch-russischen Grenze überfiel eine 50 Mann starke Zigeunerbande zwei Güter und zwei Waffenhäuser. In dem Kampfe zwischen den Ueberfallenen und den Räubern blieben sechs Personen auf dem Platze. Zur Fortschaffung der Beute brauchte die Bande drei Wagen. Polizei und Militär nahmen die Verfolgung auf. Ueber den Erfolg ist noch nichts bekannt.

Der Hochstapler Margolin verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Geldagenten Margolin, der nach Begehung von Betrügereien in Höhe von 500000 Mark nach dem Auslande geflüchtet war, am Sonnabend nachmittag in Petersburg zu verhaften. Mit ihm wurde auch seine Geliebte, die Kabarettfängerin Rena Fröhlich, die bei den Betrügereien die „Dame in Trauer“ gespielt hat, festgenommen. Das Paar hatte es verstanden, die Polizei über seine Reise vollständig irre zu führen; aber ein zufälliges Zusammentreffen mit einem früheren Bekannten Margolins in dem Hotel „L'Europe“, wo beide abgestiegen waren, wurde ihm zum Verhängnis. Von deutscher Seite wird jetzt die Auslieferung des würdigen Verbrecherpaares beantragt werden.

Rektor Bod, der, wie wiederholt berichtet, wegen seiner bekannten stillen Verfehlungen verhaftet und dann im Untersuchungsgefängnis schwer erkrankt war, ist am Dienstag vormittag in die Irrenstation der Charité eingeliefert worden, um dort auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

Die Cholera in Marienburg. Von dem bakteriologischen Institut in Berlin ist gestern die telegraphische Nachricht eingegangen, daß es sich bei dem in Marienburg unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen Siegelstreicher Lange um einen Fall von Cholera asiatica handelt. Bis jetzt sind von den unter Choleraverdacht eingelieferten zwei erwachsene männliche Personen und vier Kinder der Krankheit erlegen, vier Personen

befanden sich in dem hiesigen Diaconissenhause, etwa hundert Personen sind unter Quarantäne gestellt. — Die zweijährige Tochter des Arbeiters Dombrowski ist mittags unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

36 Pferde verbrannt. Aus Stettin wird gemeldet: Durch eine Feuersbrunst wurden auf dem Rittergut Priskig, das dem Rittergutsbesitzer von Grünberg gehört, ein Pferdehals und ein Teil einer Scheune eingestürzt. 36 Pferde und große Getreidevorräte verbrannten.

Zwei Knaben im Koffer erstickt. Im Hause Hohepoststraße 23 in Magdeburg trogen die Knaben Arthur Krieg und Hans Höppler, neun bzw. zehn Jahre alt, in einen großen Weiskoffer, um im Dunkeln mit der Paterna magika zu spielen. Dabei schnappte das Schloß ein und da niemand in der Wohnung anwesend war, mußten die Knaben ersticken. Erst als die Mutter abends nach Hause kam, entdeckte sie das Unglück. Samariter der Feuerwehr wurden herbeigerufen, die mit Sauerstoffzuführung und Atembewegungen stundenlang Wiederbelebungsversuche anstellten, jedoch leider ohne Erfolg.

Ein großer Juwelienschwindel ist in München zum Schaden des Juweliers Koch aus Frankfurt a. M. verübt worden. Dieser hatte in einer Familie in München zwei elegant auftretende Ausländer kennen gelernt, von denen der eine mit dem glanzvollen Namen Don José Cirioli de Clardy, Gütsbesitzer aus Mexiko, während der andere als der amerikanische Kunstschmied Emil Beder aus Chicago vorgestellt wurde. Der angelegliche Gütsbesitzer wollte Juwelen kaufen, und Koch reiste daraufhin nach Frankfurt a. M., um Auswahl zu holen. Am Sonnabend kam dann in einem Münchener Hotel das Geschäft zustande, das mit einem gefälschten, auf die Wiesbadener Filiale der Deutschen Bank lautenden Scheck über 142600 Mark bezahlt wurde. Inzwischen hat sich ergeben, daß der Ausländer gar kein Konto bei der Bankfiliale in Wiesbaden hat, während die Schwindler bereits spurlos, wahrscheinlich ins Ausland, entkommen sind.

Der Rellameschwindler Gaunter aus Bayern ausgewiesen. Der durch seinen Riesen-Rellameschwindel mit dem Schundroman „Doppelte Moral“ bekannt gewordene frühere Buchhändler Peter Gaunter ist nach Verurteilung seiner einjährigen Gefängnisstrafe aus Bayern ausgewiesen und seine Beschwerde dagegen von der Regierung abgewiesen worden.

Schweres Unglück. Durch Abreißen einer Dampfleitung im Kesselhause der Feste „Konfolidation“ in Gelsenkirchen ist ein Maschinist getötet worden; zwei Maschinisten sind schwer verletzt worden.

Blutiger Streit zwischen Schwiegermutter und Schwiegersohn. In Neapel geriet der Advokat Cerneigaro mit seiner 43jährigen Schwiegermutter in Streit, in dessen Verlauf er sie durch zwei Revolvergeschüsse zu Boden streckte. Dann schloß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die Frau des Advokaten, die der furchtbaren Szene beigewohnt hatte, fiel vor Entsetzen in Ohnmacht.

Explosion einer Lokomotive. Aus Voktawa wird gemeldet: Auf einem im Bezirke Virjatin gelegenen Gute wurden durch Explosion einer Lokomotive vier Personen getötet und vier verstaumelt; sechs erlitten Brandwunden.

Verheerendes Schandfeuer. Aus Jartzon im russischen Gouvernement Saratow wird gemeldet: Einer Feuersbrunst, die in der Vorstadt Krawos wüthete, waren bis zum Montag abend bereits 300 Häuser zum Opfer gefallen. 4000 Einwohner sind obdachlos. Die Holzstapel am Ufer der Wolga sind bedroht.

Blutiger Kampf an Bord eines russischen Dampfers. Aus Gharbin wird gemeldet: Der russische Dampfer „Go“ mit 80 sinesischen Passagieren wurde 30 Meilen von Gharbin von Tschungusen, die sich unter den Passagieren befanden, überfallen. Beide Eigentümer des Dampfers wurden getötet, die Besatzung und die Passagiere getödtet und angegraben, viele wurden verwundet. Die Maschinen wurden zerstört. Die Geschehen erhielten Hilfe von einem Kreuzer der Grenzwaache.

Unwetterkatastrophe in Pola. Am Sonnabend ging dort vier Stunden lang ein schwerer Wolkendruck nieder, wie er dort noch niemals erlebt wurde. Ganz Pola war überschwemmt. Der angerichtete Schaden beträgt rund eine halbe Million Mark. Matrosen und Feuerwehr retteten 38 Kinder. Viele Läden wurden arg verwüstet. Mauern und Plafonds stürzten ein.

Neun Arbeiter bei einem Tunnelsturz getödtet. Durch den teilweisen Einsturz des Tunnels der Erie-Eisenbahn in Jersey City sind, wie aus New-York gemeldet wird, neun Arbeiter getödtet und zehn verletzt worden. Fünf weitere werden vermisst.

Rätsel-Gäse.

Stataufgabe.

a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler. Wer bei einem Vierlachs so schlecht steht, daß ihn jedes von einem andern gewonnene Spiel herumbringt, pflegt zum Scherz — um mit Glanz zu sterben — das verrückteste Spiel zu machen. In dieser Lage befindet sich M, der Mittelhandspieler. Er bekommt folgende Karte, auf die jeder veranlässigte Spieler ohne weiteres passen würde. a8, 7; bK, D, 8; cA, D, 9, 8, 7.



Er weiß, daß ein Raasch nicht herauskommt und als letztes Spiel des Naches auch nicht zulässig wäre. Deshalb bietet er Wenzelspiel. V paßt und H reißt weiter bis b-Handspiel. Darauf faßt M a-Handspiel an und gewinnt ohne 9 Matadore. H hatte 18 Augen weniger in der Karte als V. Wie sagen die Karten? Wie ging das Spiel?

Telegraphenrätsel.

- — Metall
- — Vogel
- — Körperteil
- — Märchengestalt
- — Zahlwort
- — tierischer Stoff
- — technisches Hilfsmittel
- — männlicher Vorname
- — europäische Hauptstadt
- — Teil des Damms

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Sind diese richtig gefunden, so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben ein Bild aus Schiller.

Wortspielrätsel.

Sie lebt in wohlregiertem Staat,
Schafft ihre Arbeit früh und spät.
Wird ihr ein andres Herz verliehen,
So kann man sie im Garten ziehn.
Sind dann die Zeichen umgestellt,
Bekommt sie wohl noch Gut und Geld.
Trägt noch ein Köppchen sie von Samt,
Sie gar aus fremdem Lande stammt.
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Geburtstagsknaus.

Silbentauschrätsel: Wolga, Balken, Wieland, Werge, Danc, Haken, Kaffo, Sene, Sichi, Verächtung, Binie, Loden.

Wolken, wie Gedanken, lassen sich nicht binden.

Anagramm: Tadel — Falte.

Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

24 Herr Delabole sah an seinem Schreibtisch; er blühte glücklich auf, als der andere eintrat, und begrüßte ihn mit leichtem Kopfnicken.

„Na, wie geht's zu, daß Sie heute schon hier sind, Delabole?“ fragte Baue halb verwundert; „es hat ja kaum 10 Uhr geschlagen?“

„Um, ich war erregt und konnte nicht schlafen, und so dachte ich, ich könnte ebenso gut aufstehen und hierher kommen,“ entgegnete Delabole gleichmütig.

„Wohlbedacht in Ihnen der Wein gestern Abend etwas zu stark gewesen?“

„Kaum, ich vertrage schon einen Buß.“ lachte Delabole, „ich glaube viel eher, daß die unleidliche Dipe daran schuld ist, und ich denke, ich nehme etliche Tage Urlaub, und erhole mich an der See.“

„Nein, Alteschen, davon kann einstweilen keine Rede sein,“ sagte Baue scharf, indem er den anderen fest anblickte. „Sie dürfen jetzt nicht fortgehen.“

„Ich darf nicht,“ wiederholte Delabole ausdrucksvoll, indem er die Sten runzelte.

„So sagte ich,“ nickte Baue gelassen, „wie Sie wissen, sind gerade jetzt und hier verschiedene Sachen in der Schwebe, und bevor Sie London verlassen, müssen diese Angelegenheiten erledigt sein.“

„Welch ein prächtiger Geschäftsmann er geworden ist,“ murmelte Delabole halb laut vor sich hin, und dann fuhr er laut fort: „Sie haben Recht, Baue, ich werde in London bleiben, bis die fraglichen Affären alle erledigt sind.“

„Wie steht's denn mit Irving, haben Sie weitere Schritte in der Sache getan?“

„Wie Sie nur fragen, Baue, ich arbeite ständig im In-

teresse der Gesellschaft. Sie haben immer noch nicht begriffen, daß in unserm Fall die besten Geschäfte nicht im Bureau, sondern in den Salons, in der Oper, im Restaurant und eventuell auch im Boudoir abgeschlossen werden.“

„Gut nun,“ meinte Baue höhnend, „wir können ja das Bureau schließen und die Kommissis entlassen, wenn Ihnen das besser gefällt, Delabole.“

„Das würde mir ebenso wenig gefallen, als es Ihr höhnender Ton tut, Baue,“ verteidigte Delabole gelassen.

Baue sah, daß er den Genossen erzkürrt hatte, und da dies nicht in seinem Interesse lag, sagte er einlenkend und halb lachend: „Ich glaube, die verdammte Dipe hat auch mir angetan und mich verstimmt; schon gestern am späten Abend fühlte ich mich angegriffen, und so unternahm ich eine weite Spazierfahrt durch die Angensteadt, um mich zu erfrischen, aber es nützte nicht viel.“

„Unternahmen Sie die Fahrt allein?“ forschte Delabole ruhig.

„Ganz allein.“

„Um so besser, es ist eben keine Zeit zu verliebten Getändel.“

„Ich erwartete halb und halb von Ihnen zu hören, Sie hätten Dienst in der Hartigstraße.“

„Um, ich wurde allerdings dort erwartet, hielt es aber für besser, nicht hinzugehen, ich möchte die Sache noch nicht publiziert wissen.“

„Aber, sind Sie Ihrer Zukunft sicher?“

„Vollkommen sicher.“

„Haben Sie gestern Ihren Antrag gemacht, wie Sie es vor hatten?“

„Jawohl!“

„Und — Sie wurden angenommen?“

„Das will ich meinen.“

„Haben Sie auch eine „greifbare“ Erinnerung an das bedeutsame Ereignis, Baue?“

„Auch das,“ nickte der andere, Delabole das an seiner Uhrkette hängende Medaillon reichend, nachdem er es losgehängt hatte.

Delabole wog das Schmuckstück mechanisch in der Hand, während er langsam sagte: „Ist das alles?“

„Nein,“ antwortete Baue triumphierend, in dem er seine Brieftasche hervorzog, und derselben einen stark parfümierten Brief entnahm, den er Delabole vor die Augen hielt; „hier diesen Brief erhielt ich heute in aller Fröhe.“

„Und läßt sich auf diesen Brief setzen, werden Sie in dem Schreiben als ihr Verlobter bezeichnet?“

„Jawohl, wahrlich.“

„So gratuliere ich Ihnen aufrichtig, Baue, ich muß Ihnen sagen, daß mit Frau Benedixen gestern Abend außerordentlich gut gefallen hat.“

„Das bezweifle ich nicht,“ nickte Baue kurz.

„Übrigens war's schade, daß Sie nicht ersahnten, wir haben uns wie immer sehr gut unterhalten. Außer den gewöhnlichen Besuchern des Hauses hatte Doktor Asprey noch einen jungen Herrn eingeführt, ein vertieft feines aussehendes, lebenswüthiger junger Herr war's übrigens, den Namen habe ich mir nicht behalten, doch — ich denke, ich konnte schon noch darauf.“

„Und weshalb hat denn Asprey den jungen Menschen bei Frau Benedixen eingeführt?“ fragte Pöhlitz Baue trocken.

„D, hauptsächlich unsertwegen, Baue. Der Junge ist der Adonistoch einer schmerzreichen alten Dame, die sehr leidend ist und die der Asprey in Behandlung hat.“

„So, na, da hat ja der junge Mensch die beste Aussicht, die große Erbschaft halb anzutreten,“ spottete Baue, „der Doktor versteht sich auf die „passende“ Behandlung seiner Patienten.“

„Seien wir nicht undankbar gegen Asprey, Baue,“ mahnte Delabole, „Sie wissen, wie sehr er sich für unsere Angelegenheit interessiert und nach Kräften fördern hilft.“